

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Büchhen-Bearbeitung von Wilhelm Tell

Schiller, Friedrich

Halle a.d.S., 1898

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85261)

Stier von Uri.

Hier. Was soll ich?

Ruodi.

Steigt auf die Hochwacht, blaß in Euer Horn,
Daß es weitschmetternd in die Berge schalle,
Und, jedes Echo in den Felsenklüften
Aufweckend, schnell die Männer des Gebirgs
Zusammenrufe.

Stier von Uri geht ab. Walther Fürst kommt.

Walther Fürst.

Haltet, Freunde! Haltet!

Noch fehlt uns Kunde, was in Unterwalden
Und Schwyz geschehn. Laßt uns Boten erst
Erwarten.

Ruodi.

Was erwarten? Der Tyrann
Ist tot, der Tag der Freiheit ist erschienen.

Steinmeg.

Ist's nicht genug an diesen flammenden Boten,
Die rings herum auf allen Bergen leuchten?

Ruodi.

Kommt alle, kommt, legt Hand an, Männer und Weiber!
Brecht das Gerüste! Sprengt die Bogen! Reißt
Die Mauern ein! Kein Stein bleib' auf dem andern.

Steinmeg.

Gesellen, kommt! Wir haben's aufgebaut;
Wir wissen's zu zerstören.

Alle.

Kommt, reißt nieder.

(Sie stürzen sich von allen Seiten auf den Bau.)

Walther Fürst.

Es ist im Lauf. Ich kann sie nicht mehr halten.]

[Zweite Scene.]

Melchthal und Baumgarten kommen [von rechts i. Couliße.
Baumgarten trägt das Banner von Unterwalden].

[Melchthal.

Was? Steht die Burg noch, und Schloß Sarnen liegt
In Asche, und der Hoßberg ist gebrochen?]

Walther Fürst.

Seid Ihr es, Melchthal?

[Alle begrüßen Melchthal und Baumgarten:

Melchthal, Baumgarten seid uns begrüßt! Willkommen!]

Bringt Ihr uns die Freiheit?

Sagt, sind die Lande alle rein vom Feind?

Wilhelm Tell.

12

Melchthal (umarmt ihn).

Rein ist der Boden.

[Alle geben Zeichen der Freude.]

Freut Euch, alter Vater!

In diesem Augenblicke, da wir reden,
Ist kein Tyrann mehr in der Schweizer Land.

[Alle.

Hoch Melchthal! Hoch!]

Walther Fürst.

O, sprecht, wie wurdet ihr der Burgen mächtig?

[Alle.

Sprecht.]

Melchthal.

Der Rudenz war es, der das Sarner Schloß
Mit männlich kühner That gewann.
Den Rothberg hatt' ich nachts zuvor erstiegen.
— Doch höret, was geschah.

[Nacht einen Gang nach hinten und spricht zu allen. Musik
und Glockenläuten hört während der Erzählung auf.]

Petermann mit seinem Banner stellt sich auf die Steinbank
links, Baumgarten mit seinem Banner auf die Steinbank
rechts.

Konrad Hunn im Hintergrunde stellt sich auf den Felsblock,
der dort vor dem Saame steht.]

Als wir das Schloß
Vom Feind geleert, nun freudig angezündet,
Die Flamme prasselnd schon zum Himmel schlug,
Da stürzt der Diethelm, Geklers Bub, hervor
Und ruft, daß die Brunckerin verbrenne.

Walther Fürst.

Gerechter Gott!

[Alle (angstvoll).

Bertha von Brunck!]

Melchthal.

Sie war es selbst, war heimlich
Hier eingeschlossen auf des Vogts Geheiß.

[Alle (mit wütender Gebärde).

Des Vogts Geheiß!]

Rasend erhob sich Rudenz — denn wir hörten
Die Balken schon, die festen Pfosten stürzen
Und aus dem Rauch hervor den Zammerruf
— Der Unglückseligen.

[[Die Weiber
schlagen die Hände zusammen und rufen:
Gott im Himmel!]]

Walthar Fürst [[in ängstlicher Hast].
Sie ist gerettet?

Melchthal [[sehr schnell].
Da galt Geschwindsein und Entschlossenheit!
— Wär' er nur unser Edelmann gewesen,
Wir hätten unser Leben wohl geliebt;
Doch er war unser Eidgenos, und Bertha
Ehrte das Volk — So setzten wir getrost
Das Leben dran und stürzten in das Feuer.
[[Alle (unterdrückt und besorgt).

Ah!]]

Walthar Fürst.

Sie ist gerettet?

Melchthal.

Sie ist's.

[[Alle
machen eine freudige Bewegung und rufen:
Dem Himmel Dank!]]

Melchthal.

Rudenz und ich,
Wir trugen sie selbänder aus den Flammen,
Und hinter uns fiel krachend das Gebälk.

[[Allgemeine Bewegung.]

— Und jetzt, als sie gerettet sich erkannte,
Die Augen aufschlug zu dem Himmelslicht,
Jetzt stürzte mir der Freiherr an das Herz,
Und schweigend ward ein Bündnis jetzt beschworen,
Das fest gehärtet in des Feuers Blut
Bestehen wird in allen Schicksalsproben —

[[Alle machen eine zustimmende Bewegung.]

Walthar Fürst.

Wo ist der Landenberg?

Melchthal.

Über den Bräutig.

Nicht lag's an mir, daß er das Licht der Augen

Tavontrug, der den Vater mir gebendet.
 Nach jagt' ich ihm, erreicht' ihn auf der Flucht
 Und riß ihn zu den Hüften meines Vaters.
 Geschwungen über ihn war schon das Schwert;
 Von der Barmherzigkeit des blinden Greises
 Erhielt er stehend das Geschenk des Lebens.
 Urfehde schwur er, nie zurück zu kehren;
 Er wird sie halten; unsern Arm hat er
 Geführt.

Walther Fürk.

Woh! euch, daß ihr den reinen Sieg
 Mit Blute nicht geschändet!

Kinder (eilen mit Trümmern des Gerüstes über die Scene).

Freiheit! Freiheit!

Walther Fürk.

Seht, welch ein Fest! des Tages werden sich
 Die Kinder spät als Greise noch erinnern.]

(Das Horn von Uri wird mit Macht geblasen.)

[[Dritte Scene.

Stüssi der Flurschütz kommt von rechts 1. Coullisse, bringt den Hut mit der Stange. — Stüssi ist leicht angeheitert, macht selbst Komplimente vor dem Hut. — Kinder Nr. 86, 87, 88, 89 ausgelassen schreiend, johlend hinterher. Stüssi stellt sich pathetisch in die Mitte der Bühne, wo er den Hut aufpflanzt. Er bedeutet allen, das Knie zu beugen vor dem Hut.

Hinter ihm folgt der Trommler Nr. 85. Auch dieser ist leicht angeheitert. Er schlägt die Trommel aus Uff.

Hinter dem Trommler Leuthold und Frießhardt, Arm in Arm, ohne Lanzen, quasi außer Dienst — auch diese leicht angeheitert.

Hinter ihnen der Fronvogt (Nr. 45) und der öffentliche Ausrufer (Nr. 53). Die letzteren sind wütend gegen die johlende Menge, machen aber die Faust nur in der Tasche; man sieht es ihren Mienen an, daß sie nur ihre Zeit abwarten wollen. Bei Gelegenheit gehen Leuthold und Frießhardt zu den ernstern Gefellen und fordern sie patriotisch auf, doch mit den Freudigen freudig zu sein.]

Kuodi.

Hier ist der Hut, dem wir uns beugen mußten.

[Alles macht eine Art Katzenmusik. Pfeifen, Höhnen, Johlen, Umspringen der Stange.]